

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 14 (1938)
Heft: 12

Endseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 28.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Im Sommer 1915.

Im Hofe des Schweizerischen Landesmuseums in Zürich, wo die ausrangierten Kanonen als Museumsstücke herumstehen, wurde dieses Bild aufgenommen, damals in jenem Sommer 1915, während welchem 67 000 Evakuierte durch die Schweiz geschoben wurden. Ein paar Monate vorher standen sie noch auf eigenem Boden, beachteten ihr eigenes Feld, hatten ein sicheres Dach über dem Kopfe und gingen täglich ihre vertrauten Wege. Dann kam der Krieg, die Zerstörung, die Obdachlosigkeit und jetzt dieser Schub durch ein unbekanntes Land in eine unbekannte Zukunft. Aber: man befindet sich im Asyl. Nach all dem Entsetzen, nach all dem Gram und nach all den Entbehrungen plötzlich wieder in ein freundlich lächelndes Gesicht blicken zu dürfen, eine gebende Hand sich einem entgegenstrecken zu sehen, das ist tiefste Erquickung und Arznei für die verwundete Seele. In Schaffhausen betraten die Heimatlosen Schweizerboden. Dort liefen die Liebesgaben aus der ganzen Schweiz zusammen. Mehr noch als diese Spenden — ihr Wert betrug im Tag durchschnittlich 10 000 Franken — bedeutete den Verzagten die warme Anteilnahme des Schweizer Volkes. Dieses Kind auf den Armen einer hilfsbereiten Zürcherin — eines von Tausenden — hat vielleicht weder Vater noch Mutter mehr und ist ganz und gar angewiesen auf die liebende Fürsorge fremder Menschen. Wir wollen und sollen uns dessen nicht rühmen, daß sich angesichts solchen Elendes Hand und Herz des Schweizervolkes rasch und weit der Nächstenliebe öffnen. Es ist selbstverständliche Menschenpflicht der Neutralen, der Stimme der Barmherzigkeit zu gehorchen, wenn ringsum andere Kräfte am Werk sind. Wir wollen es als ein Geschenk des Schicksals betrachten und dafür dankbar sein, daß unseres Volkes Opfersinn und Hilfsbereitschaft in notvollen Zeiten immer neu wieder auf die Probe gestellt werden. Möge das Schweizervolk immerdar diese Probe bestehen! (Wir verweisen hier auf unsern Textbeitrag «Offenes Herz und offene Hand» auf Seite 341 dieser Nummer.)

La Suisse humanitaire. 80,000 grands blessés, 50,000 prisonniers de guerre, un demi-million d'évacués et de réfugiés ont au cours des années 1914—1918 emprunté le territoire de la Confédération et trouvé en Suisse, aide, secours, sympathie, réconfort. Un immense sentiment de solidarité chrétienne rassemble autour du cortège des malheureux et des déshérités toutes les classes sociales de notre population. Suisse humanitaire n'est point un mot vide de sens. Nous avons compris que notre neutralité nous imposait cette tâche merveilleusement belle: celle de la charité humaine. Photo: 1915. Devant le Musée national de Zurich où étaient logés les rapatriés des pays du nord envahi, une aide bénévole du Comité d'accueil berce un bébé orphelin de père et de mère.